

Die Einladung an Deutschland.

Berlin, 2. Aug. (W.B.) (Amtlich.) Die Einladung der deutschen Regierung zur Teilnahme an der Londoner Konferenz ist heute eingegangen. Sie ist von dem britischen Herrn Ministerpräsidenten dem deutschen Botschafter in London am Nachmittag übermittelt worden und telegraphisch am Abend in Berlin eingetroffen. Das Schreiben des britischen Herrn Ministerpräsidenten lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Als Präsident der jetzt in London versammelten internationalen Konferenz habe ich die Ehre, Eure Exzellenz zu ersuchen, der deutschen Regierung eine Einladung zu übermitteln, Vertreter zu ernennen, um mit der Konferenz die besten Methoden für die Intraffierung des Dawesberichtes vom 9. April 1924 zu erörtern, den die alliierten Regierungen ihrerseits als ganzes angenommen haben und der von der Deutschen Regierung in ihrem Schreiben an die Reparationskommission vom 16. April angenommen worden ist.“

Ich wäre dankbar, wenn Eure Exzellenz mir sobald als möglich die Namen der deutschen Vertreter und den Zeitpunkt ihrer Ankunft mitteilen würden, die, wie ich hoffe, nicht später als Montag, den 4. August, erfolgen wird. gez.: Macdonald.“

Die deutsche Regierung hat die Einladung angenommen. Die deutsche Delegation wird voraussichtlich am Montag von Berlin abreisen.

Die deutsche Delegation.

Berlin, 2. Aug. (W.B.) Die deutsche Delegation für die Londoner Konferenz setzt sich wie folgt zusammen: Reichsminister Dr. Marx, Reichsminister des Innern Dr. Stresemann, Reichsminister des Innern Dr. Jarres, Generalkommissar der Delegation: Ministerialdirektor v. Schubert, dreizehn Vertreter der deutschen Behörden und Büropersonal.

Kabinettsrat in Berlin.

Die „Zeit“ über die Ziele der deutschen Politik.

Berlin, 2. August. Die Londoner Konferenz hat in der heutigen Plenarsitzung ihre Arbeiten so weit gefördert, daß über den Wortlaut der Einladung Deutschlands Beschluß gefaßt werden konnte. Im Laufe des Nachmittags ist dann die Einladung der deutschen Botschaft in London bereits zugegangen.

Inzwischen hat heute Vormittag unter Vorsitz des Reichspräsidenten ein Kabinettsrat stattgefunden, auf dem die Hauptprobleme der Londoner Konferenz erörtert wurden. Der Ministerrat hat die Richtlinien festgelegt, in deren Rahmen die Vertretung der deutschen Interessen durch die deutsche Delegation in London erfolgen soll. Daß es sich dabei nicht um Instruktionen handeln kann, die für jede Detailfrage, die in London aufzuheben kann, eine fertige Antwort bereithalten, ergibt sich aus der Natur der Sache. Welches die Ziele der deutschen Politik sind, die in London vertreten werden müssen, hat die Reichsregierung wiederholt in öffentlichen Erklärungen festgestellt. Die „Zeit“, das Organ des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann, umschreibt sie heute abend noch einmal mit folgenden Sätzen:

„Hier erwartet man, daß die deutsche Delegation keineswegs gewillt ist, zu den Beschlüssen der Konferenz Ja und Amen zu sagen, sondern eine Reihe von Gegenwortschlüssen entwickeln wird, die den Beschlüssen der Konferenz in wesentlichen Punkten ein anderes Gesicht geben sollen. Es ist in einem Londoner Telegramm hervorgehoben, daß die Vertreter der amerikanischen Banken keineswegs den Beschluß des ersten Ausschusses in der Sanktionsfrage für endgültig halten, wenn sie in ihm auch schon einen wesentlichen Fortschritt erblicken. Die deutsche Delegation ist derselben Ansicht. Man kann weiter annehmen, daß sie die Festlegung des Endtermins der wirtschaftlichen Räumung des Ruhrgebiets auf den 15. Oktober stark anfechten wird, da man in Deutschland glaubt, daß die Räumung sich wesentlich rascher vollziehen kann. Daß sie sich dem Verbleiben von mehr als 3000 belgischen und französischen Eisenbahnern in der deutschen Eisenbahnverwaltung widersetzen wird, steht außer Zweifel. Dieser Punkt ist ja auch auf der Konferenz selbst eine offene Streitfrage geblieben. Die Frage der Sachlieferungen und der Barüberweisungen wird ebenfalls mit der deutschen De-

legation eingehend verhandelt werden müssen. Deutschland verteidigt hier den Grund und Boden des Gutachtens selbst und wird nicht zulassen, daß Änderungen getroffen werden, die den Schutz der deutschen Währung und der deutschen Leistungsfähigkeit irgendwie unter das Maß herabmindern, das die Sachverständigen selbst für unbedingt nötig gehalten haben. Was die militärische Räumung der vertragswidrig besetzten Gebiete anlangt, so weiß man in London ganz genau, daß das englisch-belgische Programm für Deutschland ebenso unmöglich ist, wie die Verlängerung der Besetzung des Kölner Brückenkopfs über den vertraglichen Termin hinaus.“

Wenn die deutsche Delegation nach London fährt, so geht sie dabei von der Gewißheit aus, daß sie auf dem Boden der Gleichberechtigung verhandeln kann und daß man ihr nicht zumutet, die bisherigen Beschlüsse der Konferenz als vollendete Tatsachen zu betrachten. Diese Zusicherung ist ihr wiederholt von der Gegenseite gegeben worden. Man wird sich deshalb auch dazu verstehen müssen für den zweiten Teil der Konferenz diejenige Zeit aufzuwenden, die für einen gezielten Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland erforderlich ist.“

Vorkläufiger Abschluß in London.

London, 2. August. Die Vollkonferenz nahm die Berichte der drei Ausschüsse an. Sodas die Alliierten den deutschen Delegierten ziemlich ausgearbeitete Vorschläge anzubieten haben, besonders einen kompletten Plan der ökonomischen Räumung des Ruhrgebiets, ein komplettes System zur Sicherung der europäischen Lage gegen eine neue politische Erschütterung, wenn sich eine Nichterfüllung oder Mängel des Dawesplans herausstellen oder behauptet werden sollten, und ein System von Schiedsinstanzen für alle erdenklichen Streitfragen.

Alle Beteiligten sind über das bisherige Ergebnis befriedigt und zweifeln nicht, daß auch mit den Deutschen eine Einigung möglich sein wird.

Die Einigung in der Transfer-Frage.

Paris, 2. Aug. Der Londoner Sonderberichterstatter der Agentur „Havas“ berichtet, Sir Eyre Crowe, der ständige Sekretär im Foreign Office, habe sich gestern abend 10 Uhr zu Herriot begeben, mit dem er bis gegen 11 Uhr verhandelte. Es sei nicht unmöglich, daß neue Schwierigkeiten in den Arbeiten der Konferenz entstanden seien, ohne daß man in der Lage sei, hierüber eine Bestätigung zu erlangen. Am 2. Uhr nachts, wird berichtet, habe die dritte Kommission ihre Arbeiten vollendet. Der französische Vorschlag, der das Verfassungsrecht zu Gunsten einer Minderheit des Transferierungskomitees festlegt, selbst wenn die Minderheit aus einem einzigen Mitglied besteht, unter der Bedingung jedoch, daß die Grenze von 5 Milliarden Goldmark für die angesammelte Summe erreicht ist, sei um 1.15 Uhr nachts einstimmig angenommen worden. Die Engländer hätten den Vorschlag, den sie noch gestern verteidigten und der das Verfassungsrecht selbst dann vorgezogen habe, wenn die Grenze von 5 Milliarden Goldmark nicht erreicht wird, für den Fall, daß drei Mitglieder des Transferierungskomitees dafür und drei dagegen gestimmt hätten, zurückgezogen. Der Vorschlag, der von den anderen Delegationen wieder aufgenommen werde, werde heute zu gleicher Zeit mit der ersten Resolution in der Vollkonferenz eingebracht werden, die eine allgemeine endgültige Entscheidung treffen müsse.

Der deutsche Gewerkschaftsbund zum Washingtoner Abkommen.

Berlin, 1. August. Der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften haben sich in ihren beiden letzten Vorstandssitzungen am 28. und 29. Juli mit dem Antrag des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag sofort zu ratifizieren, beschäftigt. Die beiden Vorstände kamen zu dem Schluß, daß vor Erledigung des Dawes-Gutachtens und vor Ueberwindung der gegenwärtigen Kredit- und Wirtschaftskrisis eine Ratifizierung des Washingtoner Abkommens nicht gut möglich sei. Man erklärte sich aber bereit, sobald die Reichsregierung zum Washingtoner Abkommen Stellung genommen habe, auf

Neueste Nachrichten.

Die Einladung der deutschen Regierung nach London ist nunmehr erfolgt und durch den deutschen Botschafter in London nach Berlin übermittelt worden.

Die deutsche Delegation wird heute nach London abreisen. Die erste Sitzung, an welcher sie teilnehmen soll, ist auf Dienstag vormittag in Aussicht genommen.

Die Vollkonferenz der Alliierten in London hat die Arbeiten und Vorschläge der Ausschüsse entgegengenommen und ist zu einer Einigung in allen Fragen gekommen, sodas die Verhandlungen nunmehr einen vorläufigen Abschluß gefunden haben.

Der Deutsch-litauische Handelsvertrag ist von Litauen angenommen worden.

Italien hat das Abkommen mit England über die Abtretung des Zuba-Landes an Italien gutgeheißen.

die Regierung dahin einzuwirken, daß sie dem Reichstag einen Arbeitszeitgesetzentwurf vorlegt, der die Mängel der gegenwärtigen Arbeitszeitverordnung beseitigt. Unter der Voraussetzung, daß auch die gesetzgebenden Körperschaften der übrigen Hauptindustrielländer sich zur Ratifizierung bereit erklären, ist auch der Deutsche Gewerkschaftsbund damit einverstanden, daß dieses Abkommen durch Deutschland ratifiziert wird.

Die Trauerfeier für die Kriegesgefallenen.

Eine Rundgebung des Reichspräsidenten und der Regierung.

Berlin, 2. Aug. (Wolff.) Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Rundgebung erlassen:

In tiefem Ernst gedenkt Deutschland heute des großen Krieges und seiner unendlichen Opfer. Es gedenkt vor allem der gefallenen Brüder und ihrer Hinterbliebenen, es gedenkt der großen Zahl der Kriegesbeschädigten, die noch immer unter den Folgen des Krieges leiden. Beispiellos haben die Kämpfer an der Front gelitten, unvergessen sind die Opfer und harten Entbehrungen, die in der ausgehungerten Heimat zu ertragen waren.

Das deutsche Volk hat in diesem Kriege kein anderes Ziel erstrebt als die deutsche Freiheit und Unversehrtheit des Vaterlandes.

So trat es vor zehn Jahren in unvergeßlicher Einigkeit und Stärke unter die Waffen; dafür gaben die Gefallenen ihr Leben. Aber sie ließen uns, den Lebenden, ein Vermächtnis: die Forderung in ihrem Geiste, dem Geiste der Einigkeit und Vaterlandsliebe, den Willen zur Freiheit Deutschlands als oberstes Gesetz zu bewahren. Wenn wir heute auf die Gräber unserer Helden einen ehrenden Schmuck von Blumen legen, und wenn heute für eine kurze Spanne Zeit des Tages Lärm verstummt, und jede Bewegung ruht, so verbindet sich ein großes, unerfülltes Volk mit dem Geiste seiner Gefallenen. Aus der Trauer heraus soll uns neue Kraft und ernster Zukunftswille entstehen, und so sollen die Fahnen, die wir am Morgen zum Zeichen der Trauer auf Halbmaße setzten, als ein Zeichen des Glaubens an unser Vaterland, am Mittag wieder zur Höhe emporsteigen. Die im gewaltigen Kampfe unseres Volkes Gebliebenen sind nicht vergessen. Ueberall in deutschen Lande hat der pietätvolle Sinn der Bevölkerung zahlreiche Ehrenstätten und Ehrenzeichen den Gefallenen errichtet, die ihre Liebe, die Gemeinschaft der Heimat, durch Beruf und Kameradschaft besonders nahe standen. Noch aber fehlt das Ehrenmal, welches das ganze deutsche Volk gemeinsam allen Gebliebenen schuldet. Deshalb rufen wir am heutigen Tag unsere Volksgenossen zur Sammlung für ein solches Denkmal auf, das in schlichter, würdiger Form aus freiwilligen Beiträgen geschaffen werden soll. Dieses Ehrenzeichen der Trauer um das Vergangene soll zugleich die Lebenskraft und den Freiheitswillen des deutschen Volkes verkörpern.

Berlin, den 3. August 1924.

Der Reichspräsident.
gez. Eber

Die Reichsregierung.
gez. Marx

... Sonntag, 11-12 Uhr
... Stadtgarten
... Eingang
... bleiben
... Durchgangs
... hner.
... sa u.
... Uhr
... zert
... forzheim
... n.
... erwerk
... nnig
... dem seit Jahr
... mon mit dem
... trag kann wohl
... ares erübrigen.
... m-
... von
... ch-
... ße
... em
... po-
... en-
... schwarzen Kopf.
... liter holtend,
... illigt ab
... Küferei.
... erwagen,
... behrlichkeit d. D.
... igerei
... prima
... ener Ware,
... agespreisen.
... egen mein
... schillertes
... übertroffen
... ungeschmack.
... ürlich auch
... agold
... Reclam,
... st,
... steht
... ven“
... erklaßiger,
... ochträchtiger
... er zu Kauf
... inladen.
... Löwengart.

Kleine Chronik.

Reichsdeutsche Gedenkfeier in Wien.

Am 3. August findet auf dem Zentralfriedhof in Wien eine reichsdeutsche Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges statt. Der Gesandte Dr. Pfeiffer wird die Gedenkrede halten und im Namen der deutschen Regierung einen Kranz niederlegen.

Flucht eines Raubmörders.

In der Nacht zum 24. Juni wurde in Petersdorf im Freistaat Sachsen ein entsetzlicher Doppelraubmord verübt. Die zunächst noch unbekannt gebliebenen Täter waren in das Grundstück des Viehhändlers Schäfer eingedrungen, hatten dessen wachgewordene 82 Jahre alte Mutter niedergeschossen und nach schwerem Kampfe die in den fünfziger Jahren stehende Schwester des Besitzers erschossen. Ohne Beute mußten die Verbrecher flüchten. Die zuständigen Polizeiorgane hatten bald festgestellt, daß als Täter der 20jährige Schuhmachergehilfe Glaser, der Textilarbeiter Friedl und ein gewisser Netoma in Betracht kamen, die sich nach Wien gewendet hatten. Dort konnten Glaser und Friedl bereits verhaftet werden. Netoma wurde bald aufgegriffen und am 18. Juli festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Lauenstein eingeliefert. Während des sogenannten Spazierganges ist jedoch der noch nicht zwanzig Jahre alte Raubmörder, der ein gewandter Turner und Schnellläufer ist, über die hohe Einfriedung entflohen und entkommen. Alle Polizeibehörden wurden von dieser verwegenen Flucht sofort in Kenntnis gesetzt.

Schweres Explosionsunglück in Magdeburg.

Bei einem Explosionsunglück in der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A.-G. wurden vier Arbeiter bei einer Benzinexplosion derart schwer verletzt, daß zwei von ihnen ihren Brandwunden erliegen sind, während die beiden anderen in Lebensgefahr schweben.

Großer Pelzdiebstahl.

Bei einer in der Heilbronner Straße in Schöneberg angelegten Pelzwarenfirma wurde in der Nacht ein großer Pelzwarendiebstahl verübt. Die Diebe drangen vom Dach aus auf den im dritten Stock gelegenen Balkon, zerbrachen dort die Fenster Scheiben und gelangten so in das Warenlager, wo sie Pelze im Werte von 40 000 bis 50 000 Mark erbeuteten.

Aus der Amtsversammlung.

Die Neuwahl der Bezirksratsmitglieder.

In der Amtsversammlung, die am Samstag vormittag unter dem Vorsitz von Oberamtmann Gös im großen Rathausaal stattfand, wurde auf Grund einer neuen Verfügung des Staatsministeriums vom 29. März 1924 die Neuwahl der Bezirksratsmitglieder vorgenommen. Diese neue Verfügung ordnet die Herabsetzung der Zahl der Bezirksratsmitglieder von 8 auf 6 an. Ferner wird die Zusammensetzung des Bezirksrates neu geregelt. Der Bezirksrat setzt sich in Zukunft aus 3 Mitgliedern, die aus der Mitte der Amtsversammlung zu wählen sind (1 Mitglied aus der Stadt Calw, 2 Mitglieder aus dem Bezirk), sowie aus 3 Mitgliedern, die nicht der Amtsversammlung angehören, sondern je von Gewerbe, Landwirtschaft und Arbeitnehmern in Vorschlag gebracht und von der Amtsversammlung gewählt werden, zusammen. Damit ist der bereits seit mehreren Jahren gehegte und berechtigte Wunsch der Berufsgruppen, Vertreter ihrer Interessen im Bezirksrat zu besitzen, in Erfüllung gegangen.

Bei den beiden ersten Gängen der geheimen Wahl wurden von den 31 stimmberechtigten Mitgliedern der Amtsversammlung als ordentliches Mitglied für die Stadt Calw

als Stellv. Mitglied Kaufmann Dreiß (30 Stimmen), sowie für den Bezirk als ordentliche Mitglieder aus der Mitte der Amtsversammlung

Stadtschultheiß Müulen-Liebenzell (28 Stimmen) und Schultheiß Braun-Althengstett (29 Stimmen), als stellvertretende Mitglieder

Schultheiß Karst-Unterreichenbach (28 Stimmen) und Schultheiß Braun-Dekenspfronn (25 Stimmen) mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

In den drei folgenden Gängen der geheimen Wahl, die nach der im Gesetz angeführten Reihenfolge stattfanden, wurden als Vertreter des Gewerbes (nach erfolgtem Rücktritt als Amtsdeputierter) zum ordentlichen Mitglied Fabrikdirektor Sannwald-Calw (31 Stimmen),

Stellv. Mitglied Glasurmeister Essig-Calw (29 Stimmen), als Vertreter der Landwirtschaft zum ordentlichen Mitglied

Landwirt Ulrich Hanselmann-Liebelsberg (28 Stimmen), zum Stellv. Mitglied

Landtagsabg. Dingler-Calw (27 Stimmen), als Vertreter der Arbeitnehmer zum ordentlichen Mitglied

Schreiner Stog-Hirau (29 Stimmen) zum Stellv. Mitglied

Zigarrenarbeiter Friedrich Reuttschler-Altburg (31 Stimmen)

gewählt. Oberamtmann Gös dankte nach Vollzug der Wahlen den auscheidenden Bezirksratsmitgliedern Schultheiß Raufer-Stammheim, Verwaltungsaktuar Staudenmeyer-Calw, Schultheiß Karst-Unterreichenbach, Schultheiß Lörcher-Oberkollwangen, Landtagsabg. Dingler-Calw mit warmen Worten für ihre treue und mühselige Mitarbeit in den letzten 4½ Jahren, die, reich an durch den Krieg hervorgerufenen erswerenden Umständen, außergewöhnliche Anforderungen an die Amtskörperschaft gestellt hätten; es seien in diesen Jahren bedeutende Angelegenheiten behandelt und in die Tat umgesetzt worden.

Die Wahl des Oberamtspflegers.

Nachdem Schultheiß Braun-Althengstett vor der Wahl seine Bemerkung zurückgezogen hatte, wurde Schultheiß Friedrich Raufer-Stammheim mit 31 Stimmen also einstimmig zum Oberamtspfleger gewählt.

Sein Amt umfaßt die Oberamtspflege sowie die Verwaltung des Bezirkskrankenhauses. Auf Antrag von Verwaltungsaktuar Staudenmeyer wurde der Dienstvertrag auf 6 Jahre festgesetzt. Der Uebernahmetermin wird voraussichtlich der 20. August sein, da der stellv. Oberamtspfleger Pommert aus gesundheitlichen Rücksichten bereits am 1. September aus dem Dienst auszuschcheiden wünscht.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. August 1924.

Hochwasser.

Ueber die Verheerungen, die das durch die starken Regenfälle hervorgerufene Hochwasser angerichtet hat, ist noch nachzutragen: Die Argen ist nach einer Meldung aus Wangen an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten und hat viel Holz mitgerissen, auch die Ufer beschädigt. Bei einem Aquädukt mußten die Baumstämme, die sich dort gestaut hatten, mit Hilfe eines Lastautos weggeräumt werden. Auch aus dem oberen Allgäu wird Hochwasserbeschaden gemeldet. Zwischen Hofen und Blaisach ist die Straße einen halben Meter hoch überschwemmt. Die Iller hat gleichfalls ihre Ufer verlassen und viele Felder unter Wasser gesetzt. — In Leutkirch führt die Eschach Hochwasser und hat die obere und namentlich die untere Vorstadt überschwemmt. Ganze Straßenzüge stehen vollständig im

Wasser, so daß sich der Verkehr in Washeimern und dergleichen abwickeln muß. In manchen Häusern steht das Wasser sogar in den Wohnräumen. Die Auen sind weithin überschwemmt. — In Ulm zeigt die Donau einen ungewöhnlich hohen Wasserstand und führt selbst Holzstämme, Bretter und Balkenstücke, auch ganze Bäume mit sich. Am Schwal drang das Wasser über die Mauer und unterhalb der Stadtmauer sind die Ufer überschwemmt. Im oberen Donautal sind die Wiesen auf weite Strecken überflutet. Das Donauwasserwerk in Wiblingen mußte den Betrieb einstellen, da der Rückstau die Turbinen außer Wirksamkeit setzte. An der Iller sind oberhalb Senden einige kleinere Dammbäche vorgekommen, die von der Feuerwehr mit Sandsäcken verstopft wurden. Die Sechta hat das weite Tal zwischen Bopfingen, Trochelfingen und Uhmellingen in einen See verwandelt, wodurch großer Schaden, namentlich an der Heuernte angerichtet wurde. — Die kleinen Bäche bei Ebingen haben die Bäche in einen See verwandelt.

(S.C.B.) Ellwangen, 31. Juli. Infolge des anhaltenden starken Regens hat sich Ellwangen in eine Seestadt verwandelt. Das ganze Jagstgebiet zwischen der Stadt und Rotenbach gleicht einem mächtigen See, dessen Wasserpiegel den Höchststand seit dem Jahre 1919 aufweist. Bereits gestern abend mußte das Mühlenwerk der Stadtmühle angesichts der drohenden Wassergefahr ausgeräumt und die frisch eingetroffene Mehlsendung, sowie das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Während der Nacht hatte das Wasser lt. „Jagstzeitung“ bereits den Fuß des Bahndamms erreicht und stand auch schon im Erdgeschoß. Die Straße war nicht mehr passierbar. Ebenso steht das Auffüllungsgebiet östlich der Bahnhofstraße unter Wasser, so daß auch der Verbindungsweg zwischen Postgebäude und Gartenstraße ungangbar geworden ist. Die neu angelegten Gärten am Rotenbacher Weg sind vom Wasser umspült und zum kleinen Teil überschwemmt. — In Schleißhäusle stand die Mehrzahl der Häuser bis fast zur Hälfte im Wasser. In Rindelbach war der Anprall der Wassermassen so plötzlich und stark, daß zum Teil die Häuser nicht mehr untergebracht werden konnten. Verschiedentlich wurde Holz und Jagdwert fortgeschwemmt. — Beim Bahnübergang für Fußgänger zur Hallerstraße stürzte bei östlicher Windstille ein Kastanienbaum um und in seiner ganzen Länge über die Straße, die jetzt für Fuhrwerke gesperrt ist. Die schwankende Haltung des Baumes war vorher von verschiedener Seite beobachtet worden, und mit knapper Not entran ein Fuhrwerk der Gefahr, von dem niederstürzenden Baum zugebeugt zu werden.

(S.C.B.) Ulm, 31. Juli. Die Donau führt infolge des andauernden Regenwetters bedeutendes Hochwasser und ist bald ufervoll.

(S.C.B.) Diengen, O.A. Laupheim, 2. Aug. Die Jeller hat weite Teile der württembergischen Markung unter Wasser gesetzt. Im Ortsinnern drang das Wasser in sehr viele Keller, teilweise auch in Wohnungen ein. Mehrfach mußte das Vieh aus dem Stalle gebracht werden. Ein beträchtlicher Teil der Ernte ist vernichtet. Die Eisenbetonbrücke in Dormweiler ist eingestürzt, so daß der Fuhrwerksverkehr nach Illertissen vorerst gesperrt ist. In Unterbalzheim hat das Hochwasser am Sägewerk den Fallentock weggerissen.

Vom Calwer Schlachthaus.

Im Monat Juli 1924 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet: 11 Ochsen, 23 Rinder, 8 Farren, 5 Kühe, 155 Kälber, 129 Schweine und 20 Schafe.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Ausläufer nordwestlicher Luftwirbel machen die Wetterlage unbeständig. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar vorwiegend trockenes, aber noch zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Zmlerversammlung.

(S.C.B.) Ipfshausen, O.A. Nagold, 1. Aug. Eine hier stattgefundenen Zmlerversammlung hat den Honigpreis auf 1.70 M festgesetzt.

Das Probefahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Arbeitsbuch durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adermann, Stuttgart.

Ein treuliebendes Mannesherz, das ihren Wert als Mensch erkannt und gewürdigt hatte! Wie sie das befestigt!

18.

Der junge Offizier warf sich ein wenig verdrießlich in die Ecke zurück, ohne Rücksicht auf die vielen Blumensträuße zu nehmen, die auf den Balkonen lagen —

— es ist so anstrengend —

— aber doch ein Zeichen dafür, daß man uns in den paar Monaten lieb gewonnen hat! Die Damen haben es doch gut gemeint! — entgegnete die hübsche, rotblonde Frau leicht gekränkt, sich vom Fenster, aus dem sie noch mit dem Taschentuch gewinkt, umwendend.

Er lachte kurz auf.

„Du scheinst verstimmt, Schatz —“

„Ach was! Haarweh hab' ich! Der Sekt war nicht besonders gestern abend und dann obendrein die Aussicht, nach Krähwinkel verbannt zu sein —“

„Der Gedanke an Gerstadt drückt mich ja auch ein bißchen — viel Abwechslung wird's da nicht geben! Hier hab' ich mich ja ganz wohl gefühlt! Aber dafür bist du Hauptmann geworden, Schatz, und ewig werden wir ja nicht dort bleiben. Vielleicht kommen wir doch noch mal nach Berlin —“

„Nein, Täubchen, da bist du schieß gewidelt! Das geht so von einer kleinen Garnison in die andere! Ich bin den Dram manchmal satt —! aber der Papa hat meine diesbezüglichen Wünsche nicht verstehen wollen! er meinte, ein Mann ohne Beruf sei nur ein halber Mann, und die Disziplin tue mir nur gut —“

„Du kannst dich aber sonst nicht über Papa Doefer beklagen!“ sagte die junge Frau mit leichtem Vorwurf.

„Tue ich auch nicht! er ist ganz anständig gewesen, der alte Herr, und dem Einfluß deiner verehrten Mutter immer noch sehr zugänglich, vor der man ob ihrer Klugheit nur den Hut ziehen muß —“

„Sieh, beide sind selbst hier gewesen, haben uns die hübsche kleine Villa gemietet u. haben vorgesorgt, daß wir gar keine Unbequemlichkeiten und Ungemütlichkeiten haben — ich tagiere sogar, Mama ist in Gerstadt und überascht uns —“

„In Gottes Namen!“ Der junge Offizier fuhr sich durch das dicke dunkle Haar, erwiderte eine zärtliche Annäherung seiner Frau mit einem schüchternen Kuß und schob sie dann beiseite. „So, Schatz, jetzt tue mir den Gefallen und lasse mich ein bißchen schlafen!“ Er gähnte ungeniert und schloß die Augen; ein leichtes Schnarchen verkündete bald, daß er eingeschlafen war. Die junge Frau nahm den leichteren, von einem seidnen Schleier umwundenen Bonnamahut von dem schönen, rotblonden Haar und legte ihn in das Gepäck. Dann öffnete sie ihre elegante Reisetasche, klappte das Fensterstischen hoch, belegte es mit einer Papiererviette und packte allerlei darauf — ein Fläschchen mit kölnischem Wasser, Schokolade, Obst, feinen Kuchen, einen Illsteinband und begann zu lesen, während sie fleißig von den guten Sachen knabberte.

In schnellem Fluge glitt die anmutige Landschaft an ihnen vorüber, sanft ansteigende Hügel mit düsteren Tannen oder hellerem Laubwald bestanden, wechselten mit üppig grünen Wiesen und Feldern ab, dazwischen freundliche Dörfer verstreut.

An einer Station hielt der D-Zug mit heftigem Aufschrei der Schläfer erwachte, blickte sich etwas verwirrt mit einem nichts weniger als geistreichen Ausdruck um, so daß die hübsche Frau hellauf lachte.

„Was machst du für ein dummes Gesicht, Schatz! Na, bist du ausgegessen? Wollen wir Kaffee trinken „hen?““

„Keine Schlemmerin, noch nicht satt. Du, das schadet deiner Figur, das alles“ — er deutete auf die Bekerkeln — „ich habe kein Lust!“ — „Wohin allein, oder wir lassen uns den Kaffee herbringen —“

„Wie bist du bequem, Roger! Im Speisewagen ist's doch immer so interessant! Doch wie du willst —“, sie drückte auf den Knopf neben der Tür und bestellte bei dem herbeieilenden Kellner des Speisewagens den Kaffee.

Der belehrende gute Trunk erfrischte den Offizier, der jetzt wieder heiterer dreinschaute.

Neckend fuhr die junge Frau über sein Gesicht. „Du Griesgram, das steht dir gar nicht, du — wie du vorhin warst —“

Er wechselte den Platz, setzte sich neben sie und faßte sie um die Taille. Sie lehnte den Kopf an seine Brust und blickte verlangend zu ihm auf. Er lachte und drückte einen zärtlichen Kuß auf die roten, schwellenden Lippen. Sie ließ ihn nicht.

„Du Rimmerfatt! Du tußt ja gerade, als seien wir erst fünf Tage verheiratet, und dabei sind es schon so viele Monate!“ neckte er, küßte sie aber doch herzlich ab — die rundliche, rosige, elegante Frau war doch zu verführerisch!

Und schließlich mußte er sie auch in guter Laune erhalten; ihm lag eine Last auf dem Herzen, die zu erleichtern sie ihm helfen mußte.

„Ja, wie ein Traum ist's mir —“, sie knüpfte an seine letzten Worte an, „wie ein Traum! Deine Frau, mein Roger —“

„Ist's dir denn leid, Atta?“

„Nein, wie kannst du so dumm fragen!“ Aufschauzend schlang sie von neuem ihre Arme um seinen Hals. „Seben Tag freue ich mich darüber und bin glücklich —“

Kammerspiele Tübingen.

Die Kammerspiele Tübingen (Wertstuden-Bereini- gung) veranstalten am morgigen Abend im „Adler“ in Bad Liebenzell einen Bunten Abend. Das Pro- gramm bietet Rezitationen moderner pfälzischer Schrift- stums sowie die Aufführung einiger Schwänke von Hans Sachs.

K. Stammheim, 3. Aug. Mit Gott zogen einst unsere mutigen Soldaten ins Feld. In der Kirche wurden unsere zurückkehrenden Feldzugsteilnehmer von der Gemeinde begrüßt. Mit Gott feiern unsere Krieger das Fest der Erinnerung an den Kriegsbeginn vor 10 Jahren indem sie den Hauptteil ihrer Feier in die Kirche verlegten. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen festlichen Zug unserer Vereine, Veteranen-, Militär- und Gesangsverein, vom Rathaus zur Kirche. Im Gottesdienst schilderte der Geistliche den Tag als einen Tag erhebender Erinnerung an die hinter uns liegende Zeit, als einen Tag ernstlicher Demütigung vor Gott, als einen Tag der Rückkehr zu ernstlichem Gottvertrauen und als einen Tag zur Einlösung der Gelübde, die einst im Schützengraben ausgesprochen wurden. Nicht minder eindrucks- voll war die Feier vor dem Denkmal, bestehend in Ansprachen von Herrn Schultheiß Kauer namens der Gemeinde, Karl Mann namens des Kriegervereins, Joseph Furtzmüller namens des Gesangsvereins und Friedrich Beck namens des Turnvereins, je mit Niederlegung eines Kranzes. Auf dem Friedhof spielte die Musikkapelle den im Kriege gefallenen und hier beerdigten Kriegern drei Verse des Liedes: „Im Grabe ist Ruh“. Wüßte die Parole unseres deutschen Vaterlandes auch künftig heißen: „Mit Gott“, dann können wir auch wieder ernstlich mit einem Aufstieg deselben rechnen.

(S.C.B.) Pforzheim, 1. August. Musikdirektor Hermann Sonnet konnte dieser Tage sein 25jähriges Komponisten- jubiläum feiern. Schon mit 18 Jahren hat er sich erfolg- reich als Komponist versucht. Seine Kompositionen, haupt- sächlich Männerchöre, haben weite Verbreitung gefunden.

(S.C.B.) Stuttgart, 1. Aug. Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Die preussische Staatsbank hat zur Ver- zung der Ernte der deutschen Landwirtschaft einen kurzfristigen Kredit im Betrag von 100 Millionen Mark zur Verfügung ge- stellt. Auch Württemberg erhält hievon etwa 4 Millionen, die zur Verteilung der Landw. Genossenschafts-Zentralkasse Stutt- gart, der Württ. Girozentrale Stuttgart und der Württ. Landes- spartasse Stuttgart überwiesen werden. Die Zentralkasse wird den Kredit an die Darlehensstellenvereine, die Girozentrale an die Oberamtsparzellen weitergeben, so daß die Mitglieder dieser Vereinigungen durch diese ihre Darlehen erhalten können. Am auch anderen Kreisen der Landwirte Kredit zu verschaffen, ist auch der Württ. Landesparasse ein Betrag überwiesen wor- den. Der Kredit wird leider nur auf drei Monate gegeben. Der Zinsfuß beträgt 13 Prozent jährlich. Wenn auch nicht ein sehr hoher Betrag auf die einzelnen Bezirke entfällt und die Rück- zahlung schon nach drei Monaten zu erfolgen hat, so wird diese Hilfe von der Landwirtschaft doch dankbar begrüßt. Wie man hört, sollen womöglich auch den Aufkaufsvereinigungen später Kredite zum Aufkauf der Ernteprodukte zur Verfügung gestellt werden.

(S.C.B.) Stuttgart, 2. Aug. In Auswirkung der Mehlpreis- steigerungen erhöhen sich die Brotpreise vom 4. August ab. Es kostet 1 Kilo Schwarzbrot 28 Pfg., 1 Kilo Halbweiß- und Rog- genbrot 35, 1 Kilo Weißbrot 46 Pfg.

(S.C.B.) Hall, 2. Aug. Am Donnerstag abend brach ein mo- der elektrischer Leitungsmast und stürzte auf ein kleines Haus hinter der Volksschule. Die Folge war zunächst Kurzschluß und ein Brand in dem durchgeschlagenen Dach des Hauses. Die Feuerwehr, auch die Motorpömpen, rückten aus, konnten aber bald wieder abziehen, da das Feuer keine große Ausdehnung gewin- nen konnte. Der gestürzte Leitungsmast hatte aber weiterhin zur Folge, daß in der Bügeleisenfabrik von Groß am Freitag

nicht gearbeitet werden konnte, weil die Stromzuführung vom Ueberlandwerk Dehringen her unterbrochen ist und der Besitzer des beschädigten Hauses die Aufstellung des Leitungsmastes vor seinem Eigentum aus leicht begreiflichen Gründen nicht mehr gestatten will.

(S.C.B.) Nalen, 2. Aug. Der Gemeinderat beriet den Stadt- pflegevoranschlag pro 1924. Die Einnahmen betragen 406 600 M., die Ausgaben 763 600 M., der gesamte Abmangel 357 000 M. Der Gemeinderat stimmte einer Schuldaufnahme von 46 000 M. zu und beschloß Vertagung der endgültigen Bilanzierung, um die Frage einer Höhererschätzung des Gewerbes zu prüfen. In der gleichen Sitzung wurde die Ausführung von Notstandsarbeiten beschlossen, sowie die Ausgabe von verbilligter Milch an Er- werbslose mit kinderreicher Familie. Die Zahl der Erwerbs- losen betrug am 15. Juli 130 und ist noch im Steigen. Dazu kommen noch zahlreiche Kurzarbeiter. Angesichts des obigen Voranschlags ist die Wirtschaftskrise für die Stadtverwaltung der Gegenstand ernstester Sorge.

(S.C.B.) Essingen, 2. Aug. Der hiesige Bauern- tag nahm seinen Programmigen Verlauf, etwa wie in Bopfin- gen u. a. Orten. Er hatte unter der Ungunst der Witterung zu leiden, besonders vormittags. Statt der angekündigten 45 Fest- wagen kamen ca. 30. Es waren recht schöne Schaustücke mit Sinn und Inhalt und guter Aufmachung dabei. Die Preisverteilung machte große Schwierigkeiten. Leider mußte der Erntegottes- dienst wegen der Witterung ausfallen. Am Nachmittag war der Andrang ganz gewaltig, so daß der Festort, der im übrigen als größte Landwirt-Gemeinde gut gewählt war, es nicht „ver- trafen“ konnte. Schultheiß Kopp sprach schöne Begrüßungs- worte. Statt eines Stuttgarter Redners hielt Freiherr Bergler v. Berglas auf Oberkollenhof die Festrede, die mit großem Bei- fall aufgenommen wurde.

Kleine Nachrichten aus Württemberg.

In Schmaltheim verunglückte ein Zimmermann dadurch, daß er den Fuß in einen Ezenter brachte, wodurch ihm ein paar Zehen zerrissen wurden. — In Reutlingen stürzte infolge eines Schlaganfalles ein Motorradfahrer vom Rad. Es konnte nur noch der eingetretene Tod festgestellt werden. — Am das Feuer rasi zu entzünden, goß in Weilersheim, O.A. Mergentheim, ein Mädchen Spiritus in die Flamme. Sie zog sich derartige Brand- wunden zu, daß sie unter schweren Schmerzen starb. — Bei der Haltestelle Saitenbeuren wurde ein Zug von jungen Burtschen mit Steinen bombardiert und eine Fensterhebe eingeworfen. Verletzt wurde niemand. — In Deisingen, O.A. Rottenburg, kam eine Kuh auf die Falltür des Kellers, die unter der Last einbrach. Mit Stricken konnte sie wieder ans Tageslicht ge- schafft werden. — In der Gegend von Göppingen und Ellwangen treibt sich ein Schwindler herum, der unter Vorgabe, seine Brief- tasche verloren zu haben, Darlehen herauswindelt und als Gegenwert Postchecks auf sein längst erloschenes Postcheckkonto gibt. — Bei einem Wirt in Bellamont, O.A. Wiberach, wurde eingebrochen. Ein Motorrad, ein Fahrrad, Wein und Wurst fielen den Dieben in die Hände. — Bei Waildorf hat die hoch- gehende Kofcher großen Schaden in Frucht- und Kartoffelfeldern angerichtet. — In Boll, O.A. Göppingen, stürzte ein 3jähriges Kind in einen Brunnen, die aufgeregte Mutter sprang dem Kind nach. Es gelang schließlich einem jungen Mann mit großer Mühe und unter Einsetzung des eigenen Lebens, Mutter und Kind zu retten. — In Söndelfingen, O.A. Urach, und auf der Hopfenburg verübte ein junger Burtsche Zechprellereien. Er wurde verhaftet, entpfrang aber auf dem Weg zum Rathaus und gab auf den Polizeidiener mehrere Schüsse ab, jedoch ohne zu treffen. — Ein kaum der Schule entwachsener Knabe brachte in Hemmshofen, O.A. Tettnang, mit einem Stein die Spreng- kapsel einer Pistole zur Entladung. Dabei zog er sich schwere Verletzungen des linken Auges zu und es ist zweifelhaft, ob das Auge gerettet werden kann.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Geldmarkt. Solange die Lage in London ungeklärt bleibt, besteht keine Aussicht auf eine Besserung des Geldmarktes. Innerhalb und außerhalb Deutschlands bildet sich die Ueberzeugung heraus, daß die Franzosen jeden Versuch, die wirtschaft- liche und politische Lage Deutschlands zu heben, mit allen Mit- teln zu sabotieren entschlossen sind. Nach wie vor sind die fran- zösischen Politiker, ob sie nun Poincaré halten oder Herriot, von dem Wahn besessen, es sei um die Existenz Frankreichs ge- sprochen, zum mindesten seine Sicherheit bedroht, sobald Deutsch- land auch nur wirtschaftlich, geschweige militärisch wieder in die Höhe kommt. Ihre Politik ist also eine Vernichtungspolitik, gegen die man in Amerika kräftig ankämpft und die auch in England und Italien nur eine widerwillige Unterstützung fin- det. Die Geldsätze bleiben infolgedessen bei uns hoch, und die Kreditunterstützungsversuche haben sich bei uns als ziemlich wir- lungslos bis jetzt erwiesen. Die geringe Zinsermäßigung durch die Großbanken kommt hauptsächlich der Börse zugute.

Börse. Die Börsenspekulation macht immer wieder und so auch in der letzten Berichtswoche den Versuch, dem Geschäft in Effekten weitere Interessentenkreise zuzuführen. Besonders groß sind die Bemühungen, die Aufmerksamkeit des Auslandes auf den niederen Stand der deutschen Aktien und Obligationen hinzuweisen. Aber der Erfolg bleibt aus. Sobald das Kurs- niveau sich auch nur um einige Punkte hebt, beginnen alsbald die Gewinnbegleichungen derer, denen das Vertrauen zu einer weiteren Kurssteigerung fehlt. Infolgedessen bleibt das Geschäft beengt. Auch der Kurszettel weist gegen die vorige Woche kaum nennenswerte Verbesserungen auf. Am ehesten besteht noch Nachfrage nach einzelnen deutschen festverzinslichen Anlage- papieren, namentlich Stadtanleihen, die von den offenbar in Geldüberfluß schwimmenden Stadtverwaltungen zurückgekauft werden.

Produktenmarkt. Die Stimmung ist sehr fest. Die fort- gesetzten Mehlpreissteigerungen in London sind eine Folge der fast überall auf den Auslandsmärkten erfolgten Höherbewertung des Weizens. Die Heu- und Strohpreise haben sich an der letz- ten Stuttgarter Landesproduktenbörse teilweise gesenkt. Heu wurde unverringert mit 5, Stroh dagegen 1/2 niedriger mit 4 1/2 notiert. In Berlin kostete Weizen 192 (+ 16), Roggen 134 (+ 11), Braugerste 171 (+ 6), Hafer 153 (+ 9) und Mehl 28 1/2 (+ 1 1/2) Mark.

Warenmarkt. Die Lebensmittelpreise haben neuer- dings wieder etwas angezogen. Dagegen wird eine neue Er- mäßigung der Kohlenpreise in Aussicht gestellt, die auch eine Ermäßigung der Eisenpreise nach sich ziehen sollte. Die Textil- waren sind abermals billiger geworden; überall gibt es große Ausverkäufe, die jetzt zum Teil schon mit Verlust stattfinden, weil der Geschäftsmann schweren Herzens sich von seinen Lagern trennen muß, um Geld zu bekommen. Ledersachen sind bedeutend gefallen, namentlich Schuhwaren, weil die Verhältnisse ähnlich liegen wie bei der Textilindustrie. Die Zuderpreise haben sich auf ihrer neuen Höhe gehalten. Chemikalien bleiben ebenfalls ziemlich fest. Man hat das Gefühl, daß alles noch billiger wird, wenn die Kreditkrise noch fortwährt.

Viehmarkt. Die Freude über die billigen Schlachtvieh- preise war von kurzer Dauer. Auf dem Stuttgarter Schlacht- viehmarkt gab es neulich schon wieder einen Sprung aufwärts, der auch eine Erhöhung der meisten Badenfleischpreise verur- sachte. Zuchtvieh wird wenig angeboten. Pferde sind etwas billiger geworden, werden aber wenig verlangt. Immer noch klagt man über die veränderten Formen des Handels.

Holzmarkt. Der Holzhandel leidet sehr unter den über- schraubten Frachtsätzen, wodurch die deutsche Produktion vom Auslande nahezu völlig abgeschlossen wird. Grubenholz findet regeres Interesse, desgleichen Papierholz, aber die Umsätze blei- ben relativ klein und die Preise neigen weiterhin zur Schwäche.

„Aber es war doch eine dumme Sache, ehe wir so weit wären.“

„Du hattest aber das Nichtigste getroffen; indem du dich gleich verlesen ließe, damals, als Dolores Renoldi in un- begreiflicher Launenhaftigkeit, der ich allerdings mein Glück verdanke, ihre Verlobung mit dir gelöst hatte! Na, sie war wenigstens noch so geschick gewesen und hatte durch den Justizrat Schellenberger alle deine Verpflichtungen regeln lassen, daß du nachher wenigstens frei vor Papa Doeser hin- treten konntest.“

„Und du weißt heut' noch nicht den Grund, warum sie mich freigegeben?“ forschte er.

„Wenn du es nicht weißt, ich hab' keinen Schimmer!“ Offen, treuherzig sah sie ihn an. „Wir allen standen vor einem Rätsel. Ermi Wölkel hielt sie nicht für normal — selbst gegen sie, die doch ihre beste Freundin war, war sie abweisend und verschlossen. Ermi hat auch weiter nichts gehört, außer einem letzten Kartengruss aus Hamburg, ehe Dolores nach Brasilien fuhr. Von drüben hat die Renoldi weder ihr noch sonst jemand eine Zeile gesandt — alle wa- ren empört! Glücklicherweise bist du bei ihren verstiegenen An- sichten wirklich nicht mit ihr geworden, Roger.“

„Das glaube ich auch nicht! Ich bin froh, daß ich dich habe, süßer, kleiner Bussel.“ — und Zärtlichkeitsausbrüche von beiden Seiten folgten.

„Man hätte sich ja auch schon gewundert, als ich gleich nach Neujahr deine Braut wurde!“ sagte Rita, „aber Mama und Papa Doeser haben das alles so schön zu beich- feln verstanden — du warst ja weit vom Schuß in der

neuen Garnison, mußtest also nicht, wie sehr wir die Ge- müter der Stadt erregten.“

„Na, denken konnte ich es mir ja genügend bei der Ver- anlagung der Wölfels, Fahrenbachs, Schwenkens und so weiter! Aber ich hab' Gottlob ein dickes Fell, und daß wir sehr schnell hekteteten, war das Geschickteste, was wir tun konnten! Nur schade, daß wir die Garnison, in der ich gern war, so schnell wieder aufgeben mußten!“

„Wir werden uns schließlich auch in einer kleineren wohlfühlen; die Auskunft über Gerstadt war doch lieblich — sehr hübsche Lage, gutes Stadttheater, viel Geselligkeit! Und — wir haben uns doch, gelt, Schatz!“ — und Ritas rösige runde Hand täschelte seine Wange.

„Gewiß, Liebchen! Doch kleine Städte liegen mir gar nicht.“

„Dennoch sind sie dir sehr bequämllich, Schatz, wie der Doeser-Papa behauptet hat.“

Roger zuckte ungeduldig mit der Achsel und murmelte etwas wie „Spießer“.

„Wir sind abhängig von ihm, Liebster — — und nobel hat er sich gegen uns in jeder Hinsicht gezeigt! Vergiffest du, daß er uns als Hochzeitsgeschenk gleich die doppelte Ration gegeben hat?“

„Aber so angelegt, daß wir nie an Kapital könn- nen —“, schaltete er ein.

„Jedoch über die Zinsen können wir verfügen und haben außerdem noch den monatlichen Zuschuß von zwei- hundert Mark, dazu deine Hauptmannsgage — Papa Doe- ser meinte, da könnten wir in Gerstadt sehr fein leben und noch — viel sparen.“

„Ach, sparen! Wie ich das Wort hasse. Mausil! Es riecht so nach kleinbürgerlichem Philistertum, und du, Rita, bist auch nicht veranlagt zum Sparen! Wie dir das Geld durch die Finger gleitet — ich muß mich einfach wundern! Wie viel hast du schon auf die Sparkasse ge-

tragen? Du wollest doch mindestens die Hälfte von dein- em Haushaltsgelde dahin bringen?“ neckte er.

„Fast recht!“ gab sie kleinlaut zu, „ich weiß auch nicht, wo das Geld bleibt! Aber Mama ist so geschick: sie weiß immer in allem Mittel und Wege zu finden.“

„Ja, Liebchen, sie ist eine anbetungswürdige Frau, an die man sich wohl in allen Nöten wenden kann —“, er seufzte ein wenig.

„Satz du denn Nöte?“ fragte sie schalkhaft, erschreckte aber, als er ungestüm mit ungewohntem Ernst diese neckische Frage bejahte — „das weiß der Kluckud, Herzchen — vorgestern Abend — fur — es wurde 'n bißchen gejeut! Ich konnte mich nicht ausschließen, und das Ende vom Biede — ich schulde dem Geiersberg, ausgerechnet diesem faden Menschen, den du hattest abfallen lassen, als er dir zu sehr hübligte, ungefähr: dreitausend Gimmchen — für Papa Doeser eine Kleinigkeit.“

„Ach, Roger, du hattest ihm aber doch versprochen, nicht wieder zu spielen, als er über deinen letzten Verlust, nach- dem er ihn geregelt, so großmütig hinweggegangen war —“, ein bißchen bang und vorwurfsvoll kam das von ihren Lippen.

„Na, so uneingeschränkt war das Versprechen doch nicht!“ entschuldigte er sich, „und hier in diesem Falle konnte ich nicht ablehnen! Ich hoffe auf Mama, daß sie die Sache bei Papa Doeser schon geschickt regeln wird! Aus diesem Grunde würde es mich besonders freuen, wenn sie, wie du annimmst, in Gerstadt sein wird!“

Rita seufzte; doch sie wagte nicht ihm Vorhaltungen zu machen — er hatte eine so ho — rüchtige herrliche Art, ihm unbequeme Dinge aus dem Wege zu schieben! Und verliebt, wie sie in ihren Mann war, würde sie auch der Mama diese Bitt unterleiten, so schwer es ihr nach dem letzten Fall wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Besuchskarten u. Besuchsanzeigen erhalten Sie rasch in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Neugründung einer Gewerbebank.

(S.C.B.) Tübingen, 1. Aug. Donnerstag abend trafen sich die Vorstände der einzelnen Berufsorganisationen, um der Frage der Neugründung einer Gewerbebank näher zu treten. Beschlüsse werden nicht gefasst. Die Innungen und die anderen Berufsorganisationen sollen in den nächsten 14 Tagen zu der Angelegenheit Stellung nehmen. Weitere Schritte wird eine demnächst einzuberufende Vollversammlung des Mittelhandelsartikels einzuleiten haben.

Die Zahl der Konkurse im Juli

Die Konkurse, die in diesem Jahre bereits von Monat zu Monat beständig wachsen, haben im Juli im Reich die außerordentliche Höhe von 944 erreicht. Hiemit ist zum erstenmal die Konkursziffer der letzten Friedensjahre von durchschnittlich 750 um rund 25 Prozent überschritten. Bemerkenswert ist auch die Steigerung von Monat Juni zum Juli. Die Konkurse im Juni betragen 595. Unter den Konkursen des vergangenen Monats waren 75 Aktiengesellschaften.

Errichtung einer Holzboerse in Innsbruck.

Von der Handelskammer Stuttgart wird uns mitgeteilt: An die Innsbrucker Warenboerse wird am 1. August 1924 zur Pflege des lokalen und des Transitholzhandels eine Holzboerse angegliedert. Vermöge der geographischen Lage Tirols, seines Holzreichtums, seiner zahlreichen Sägewerke und Holzindustrie ist die Errichtung einer Holzboerse in Innsbruck zu einer Angelegenheit geworden, an der nicht nur die Tiroler Holzwirtschaft, sondern die gesamte Volkswirtschaft dieses Landes und der angrenzenden Gebiete lebhaft interessiert ist.

Märkte.

(S.C.B.) Rosenfeld, 2. August. Auf dem letzten Viehmarkt kosteten 1 Paar Ochsen 600, Kühe 280-460, Kalbinnen 300-460 und Jungvieh 70-180 M., 1 Paar Milchschweine 32-65 M.

In Gerabronn kosteten das Paar Milchschweine 26 bis 44 M., in Rürtlingen Läufer 45-70, Milchschweine 16-30 M pro Stück, in Ulm Milchschweine 40-50, Läufer

80-100 M pro Paar, in Winnenden Milchschweine 52-56 M pro Paar.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Hörsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. D. Schöffel.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Scheele. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Nestle's Kindermehl, das gib Deinem Kind, hast du es lieb!

Dr. Bahr's Zahnpulver „No. 23“

Erprobtes Mittel, um die Zähne gesund und weiß zu erhalten. Zahnsteinlösend; desinfiziert die Mundhöhle. Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta. Ritter-Drogerie O. E. Kistowski.

Calw.

Entrichtung der Gemeindesteuern betr.

Den Grund- und Gebäudebes. und Gewerbetreibenden wird bekannt gegeben, daß der Steuerfuß für die an die Stadtkasse zu entrichtenden Steuern für August gegen den Vormonat unverändert ist.

Für die Berechnung der Gewerbesteuer ist der Betrag des monatlichen Umsatzes zu wissen nötig. Die fälligen Beträge wollen bis zum 8. ds. Mts. hierher entrichtet werden.

Rückstände an Steuern und Holzgeld sind bei Vermeidung von Zwangsmahnahmen alsbald zu bezahlen.

Den 2. August 1924.

Stadtpflege.

Schmieh.



Brennholz-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 6. August morgens 9 Uhr verkauft die Gemeinde circa 50 Nm. Tannen- und Forstholz auf dem hiesigen Rathaus, an den Meistbietenden, wo auch die Bedingungen aufzulegen. Gemeinderat.

Calw, den 2. August 1924.



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die überaus schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Berta Guter

nach schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen: Familie Alois Guter.

Beerdigung Montag Nachmittag 3 Uhr.

Dieselmotor, 8-10 PS.

fast neu, ist billig zu verkaufen
Stoerck-Metallwerke A.-G., Hirzau.

Wo wirst Du die Ewigkeit zubringen?

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß mit dem heutigen der Verkauf von

Schuhwaren

nach der

Biergasse 124

verlegt ist.

Frau J. Knörzer

seitler Marktplatz 67.

Im Auftrag verkaufe ich einen Waggon



Fässer

von 100 bis 2000 Liter haltend, neu und gebraucht, ferner

1 bereits neue Schreibmaschine

W. Wurster, Calw.

Fässer-Verkauf.

Eine größere Anzahl von 120-700 Liter haltend, rund und oval, neu und gebrauchte gibt billigst ab

Ad. Siebenrath, Küferei.

Einen gut erhaltenen Küferwagen, 25-30 Ztr. Tragkraft, verkauft wegen Entbehrlichkeit d. D

Avenarius Carbolineum

Carl Serva Fernsprecher 120.

Tafelklavier

sehr gut im Ton, billig zu verkaufen.

Anfragen unter A.N. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe am Dienstag 5. August abends 7 Uhr auf dem Halm beim Windhof 1/4 Morgen Roggen und 1/4 Morgen Weizen. Zusammenh. beim Spielplatz. S. Pörcher.

Dehndertrag

von 50,61 ar Wiese auf der Steinrinne. Oskar Schlanderer.

Forstamt Liebenzell. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 6. August 1924 nachm. 4 Uhr in der Burg in Liebenzell, aus der Hut Liebenzell-Nord Scheidholz Km. Laubh.: Buchen 2 Schtr., 7 Anbruch, Nadelh. 22 Schtr., 158 Anbr.

Sanitäts-Kolonne.

Heute

Abend 1/8 Uhr

Übung. Singstunde mitbringen. W.

Empfehle **Eindünnigläser** in allen Größen.

Einnachgläser 2 Liter

Mich. Burkhardt Handlung Würzburg.

Linsen Erbsen

empfiehlt Adolf Lug.

Wktenmappen

beste Sattlerware, stets einlege Dugend am Lager, von Mk. 4.50 an, vorteilhaftest bei

Reichert Wittf. Brüche

Bad Liebenzell

Kammerspiele Tübingen

(Werksstudentenvereinigung) Dienstag, den 5. August, 8 1/2 Uhr :: im Gasthof zum „Adler“ ::

Bunter Abend

I. Rezitationen (aus modernem pfälz. Schrifttum), Musik, Apachentanz.

II. Theater: 2 Hans-Sachs-Schwänke Der fahrende Schüler im Paradies Das Kälberbrüten.

Preise 1.- M und 80 S.

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Einer titl. Einwohnerschaft von Calw, spez. meiner werten Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich die

Bäckerei

von Frau Handt Wtm. Lederstr. 117 hier pachtweise übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft nur mit reeller schmackhafter Ware zu bedienen und bitte die Einwohner und Nachbarschaft um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Karl Klumpp Bäckermeister.

Neft-Sapeten

hat zu verkaufen Fr. Hennefarth Tapeziergeschäft Schulgasse 5.

Grasertrag

Den von 2 1/2 Morgen Wiesen an der Nagoldbrücke verkauft Eugen Stoz Hirzau.

Fräulein

geißt im Weißstickern wird gesucht. Marktplatz 51 III.

2 Mostfässer

je 150 Liter haltend, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Saison-Ausverkauf!

Heute Beginn!

Die alten Preise existieren nicht mehr. Wir haben dieselben vielmehr auf der ganzen Linie **gewaltig herabgesetzt**. Sie brauchen heute nur noch die Hälfte bis ein Drittel anzulegen. **Kommen Sie aber bald!** Am Anfang des Ausverkaufs sind die Lager komplett. Wir führen nur erstklassige Qualitäten und es handelt sich um gute, aus dieser Saison stammende, hochmoderne Waren.

Damen- und Backfisch-Hüte reizend garniert **2.95 4.75 9.85**

Damen-Hüte (Original-Modelle) sowie nur elegante im Modell-Genre garnierte Sachen . . . **12.50 16.50 19.50 24.50**

Leder-Hüte nur Ia. echt Leder **8.75 12.50 18.50 24.50**

Wetter-Hüte wasserdicht **2.95 3.75 5.75**

Echte Panama-Hüte die besten Qualitäten **16.50 18.50**

Saison-Ausverkauf weit unter Preis!

Verkauf nur gegen bar! Kein Umtausch!

nur beste Qualität. **18.50 24.50 38.50 45.00**

Damen-Mäntel Ia. reinwollener Cheviot **39.00**

Damen-Kostüme Ia. Gabardine und Rips **42.50 68.00 85.00**

Damen-Kostüme nur Ia. Voll-Voile . . . **14.50 18.50 29.00**

Voile-Kleider aus Ia. Voll-Frotté und anderen nur guten Stoffen . . **9.75**

Kleider nur beste Qualitäten **3.75 8.75 14.50 18.50**

Kostüm-Röcke **4.75 9.75**

Frotté-Kostüm-Röcke **4.75 9.75**

Jetzt müssen Sie kaufen, jetzt kaufen Sie fabelhaft billig! Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster; jedes Stück wird auf Wunsch bereitwilligst herausgenommen.

Modehaus Fresch, Stuttgart, Marienstraße 36.